

Auflage	3'175	Ex.
Reichweite	n. a.	Leser
Erscheint	woe	
Fläche	24'000	mm ²
Wert	500	CHF

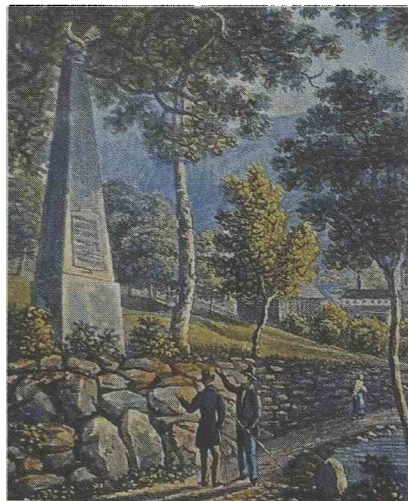
Das Hünenberg-Denkmal in Arth

Ausgangs Arth, an der Strasse nach Walchwil, erinnert seit bald 200 Jahren eine Gedenkstätte an die geschichtsträchtige Warnbotschaft. Hier soll Heinrich von Hünenberg den Pfeil mit den Angaben über Ort und Zeit des österreichischen Angriffes über die Letzimauer geschossen haben, eine Tat, welche den Ausgang der Schlacht vom Morgarten und die Geschichte der jungen Eidgenossenschaft womöglich nachhaltig beeinflusst hat.

Das erste Denkmal ...

In der 1860 erschienenen «Schwyzerische Chronik» ist zu lesen: «1821: An die Stelle, wo 1315 der Hünenberg'sche Pfeil fiel, wird ein **Denkmal** gesetzt.» Es war ein 1,20 m hoher Obelisk aus einem Kalkstein gehauen, versehen mit einer Gedenktafel und bekrönt mit einem aus Eisen geformten Pfeil. Auf wessen Initiative das **Denkmal** damals entstand und wer die Kosten trug, ist nicht bekannt.

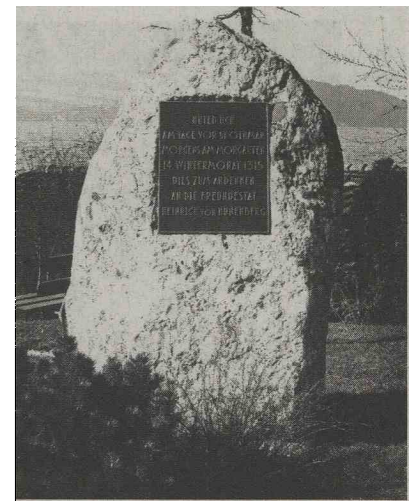
Dass die Gemeinde Arth den anfallenden Unterhalt zu berappen hatte, beweist ein Beschluss von 1834: «Das Monument bey der Sagen solle auf Kosten der Gemeinde auf gleichem Platz in etwas renoviert werden.» Trotz stets wiederkehrenden Unterhaltsarbeiten ging das **Denkmal** im Laufe der Jahrzehnte immer mehr dem gänzlichen Zerfall entgegen. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts sind verschiedene behördliche Bestrebungen festzustellen, welche sich - ohne Erfolg - um eine Neuerstellung des Hünenberg-Denkmal bemühten.



«Das **Denkmal** für Heinrich von Hünenberg bei Arth». Aquatinta von Johann Baptist Isenring, 1833.

... und die lange Durststrecke bis zum aktuellen Gedenkstein

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde auf Initiative des **Handwerker-** und Gewerbevereins Arth die «Kommission für Erneuerung des Hünenbergdenkmals» ins Leben gerufen. Buchdrucker und Lokalhistoriker Anton Blum, einer der Kommissionsmitglieder, verfasste 1923 eine geschichtliche Abhandlung über Heinrich von Hünenberg und seine Tat. Der Reinerlös dieses Büchleins - der Verkaufspreis betrug zwei Franken - war für die Neuerstellung des **Denkmals** vorgesehen. 1929 betrug der Hünenberg-Fond 1441 Franken. Es dauerte dann jedoch sage und schreibe beinahe fünf Jahrzehnte bis



Konnte 1975 endlich realisiert werden. Das neue Hünenberg-Denkmal.

Archivbild

zur Realisation des neuen **Denkmals**. Im Herbst 1975 konnte auf einem neu geschaffenen Platz auf der Seeseite der Strasse die neue Gedenkstätte eingeweiht werden. Umgeben von Blumen, Sträuchern und Ruhebänken wurde ein rund zwei Meter hoher Nagelfluhstein aufgestellt, daran befestigt eine Bronzetafel mit der Inschrift, wie sie schon am alten Hünenberg-Denkmal angebracht war. Die Kosten der neuen Anlage beliefen sich auf rund 15 000 Franken; das Projekt wurde - neben dem **Handwerker-** und Gewerbeverein - vom Verkehrsverein, den Gemeindebehörden, der Eidg. **Denkmalpflege** und dem Natur- und Heimatschutz unterstützt.